

MEHR GENOSSINNEN IN LEITENDE FUNKTIONEN!

Stellung genommen, die die Arbeit unter den Frauen zu einer Ressortarbeit degradieren wollen.

Ich mache den Vorschlag, daß in allen Parteileitungen unverzüglich zu der Frage Stellung genommen wird, Frauen in leitende Funktionen zu befördern, nicht durch die Frauenabteilungen, sondern durch das Sekretariat der Parteileitung im Lande, im Kreis und im Ort. Also nicht die Frauenabteilung ist verantwortlich, sondern das Parteisekretariat.

Die Parteigane sollen endlich die Aktivistinnen registrieren, die Frauen, die sich entwickeln und eine gute Arbeit leisten. Ihnen soll man Plätze freimachen und sie in die Parteileitungen kooptieren, soll dafür sorgen, daß das Sekretariat richtig zusammengesetzt ist. Man soll solche Frauen auch in Regierungsinstitutionen und in die Leitung der Massenorganisationen nehmen.

Wir wünschen also, daß jede Parteileitung einen Plan ausarbeitet, aus dem hervorgeht, wie in kürzester Frist Frauen in leitende Stellungen befördert werden. Dann werden wir die Gleichberechtigung der Frau verwirklichen."

Wir wissen wohl, wieviel Funktionen zu besetzen sind in der Partei, in den Verwaltungen, in den Massenorganisationen, bei der Presse, im Rundfunk usw. Aber wir wissen noch nicht so recht, woher wir die Genossinnen dafür nehmen sollen. Wir können aber nicht jahrelang warten, bis sich aus den Genossinnen in den Wohnbezirksgruppen führende Funktionärinnen für alle Gebiete unserer Partei entwickelt haben. Wir können uns auch nicht damit begnügen, auf die Genossinnen zu warten, die durch die laufenden Lehrgänge an Partei-, Wirtschafts- und Verwaltungsschulen für leitende Funktionen qualifiziert werden, (übrigens sollten wir einmal feststellen, was all die Genossinnen, die bereits Schulen besucht haben, jetzt arbeiten. Es wird dabei manche aus der Versenkung auftauchen, die für größere Aufgaben vorgeschlagen werden kann.

Daher müssen wir noch eine andere Quelle für Funktionärinnen ins Auge fassen, die noch nicht genügend ausgeschöpft wird: die Praxis, in der sich viele Genossinnen seit vier Jahren geschult und bewährt haben, ohne daß sie entsprechende höhere Aufgaben erhielten. Sie haben sich durch ihre jahrelange Arbeit als Sekretärinnen bei Landräten und Bürgermeistern, in Leitungen und Organisationen soviel Kenntnisse und praktische Umsicht angeeignet, daß sie nun höhere, selbständige Funktionen ausüben können. Also heraus mit ihnen, auch wenn der „Chef“ dagegen ist! Beim Landrat von Rathenow, beim Bürgermeister von Premnitz und in vielen anderen Dienststellen konnten wir solche Genossinnen feststellen, die trotz aller Bemühungen der anfordernden Stellen wegen „Unentbehrlichkeit“ nicht für die für sie vorgesehenen Funktionen freigemacht werden konnten. Hier besteht für die zuständige Parteileitung Anlaß, einzugreifen.

Die Betriebsgruppen unserer Partei müßten feststellen und vorschlagen, welche Genossinnen in leitende Stellungen auf rücken können. Auch sie werden genug finden, bei den Hauptverwaltungen der DWK angefangen bis zum einzelnen volkseigenen Betrieb. Bei einiger Überlegung wird jeder leitende Genosse von sich aus zusätzliche Vorschläge aus seiner nächsten Umgebung machen können. Die Leitungen der Konsumgenossenschaften sollten beraten, welche fähigen Frauen sie für leitende Funktionen in den Handels- und Erfassungsorganisationen zur Verfügung stellen. Denken wir weiter an die vielen Aktivistinnen, die wohl „karteimäßig erfaßt“ sind, aber nur in wenigen Fällen in ihrer Weiterentwicklung richtig unterstützt wurden.

Es ist offenbar, daß noch längst nicht alle Möglichkeiten wahrgenommen werden, Genossinnen für die Arbeit in verantwortlichen Funktionen zu schulen bzw. zu entdecken und freizustellen. Das werden wir aber erreichen, wenn wir lernen, uns von der ressortmäßigen Einengung in der Behandlung dieser Frage wirklich freizumachen, wenn die Leitungen sich darum kümmern, welche freien Funktionen mit Frauen besetzt werden können und wo die geeigneten Genossinnen dafür zu finden sind,

Gen. GERTRUD FINKE
war früher Arbeiterin.
1946 Kreisfrauenfunktionärin. Seit 1.4.1949 Amtsrichter! n in Mittweida.

Gen. ELISABETH LEPP
war früher Kontoristin.
1946 Sekretärin, 1947
Kreisfrauenfunktionärin,
1949 Kultur- und
Direktorbeider
Reichsbahn in Chemnitz.

Gen. ALICE UHLIG war früher Kontoristin, nach 1945

Gen. ALICE UHLIG war früher Kontoristin, nach 1945
Ute in der Verwaltung, in der FDJ, dann in der
Angestellte (reisvorstand) .Jetzt Referentin für Schule-Erzie-
Partei (Schulung im Landesvorstand des DFD Sachsen.
hung -

(Aufn. Weid, Dresdner Bilderdienst)

Auf der Organisationskonferenz der SED am 7./8. Juni 1949 wurde — in folgerichtiger Auslegung des Politbürobeschlusses vom 8. März 1949 über die Reorganisation der Massenarbeit unter den Frauen — die Auflösung der Frauenabteilungen bei den Kreisvorständen zur Diskussion gestellt und bejaht. Mit der Entschließung des Parteivorstandes vom 20./21. Juli 1949 („über die Verbesserung der Organisationsarbeit der Partei“ — siehe Beilage zu diesem Heft!) wurde dieser Punkt in zwischen Parteibeschluss.

Wie wird dieser Beschluß nun in der Praxis durchgeführt? Nach den bisherigen Erfahrungen ist ein großer Teil der Genossinnen aus den Frauenabteilungen der Kreissekretariate für die Übernahme anderer Funktionen vorgeschlagen worden. Aber damit ist die von Genossen Ulbricht auf der Org-Konferenz gestellte und als entscheidend bezeichnete Aufgabe, mehr Frauen in leitende Funktionen der Partei, Massenorganisationen, Wirtschaft und Verwaltung zu bringen, noch lange nicht erfüllt.

Genosse Ulbricht sagte:

„In diesem Zusammenhang ein Wort zur Arbeit unter den Frauen! Das Politbüro hat einen Beschluß über die Verbesserung der Arbeit unter den Frauen gefaßt und gegen gewisse Tendenzen